

Der Blick vom Kreuz...unser Blick zum Kreuz

Von Gunther Geipel

Als Auftakt seines Jesus- Buches malt der Journalist *Peter Seewald* – in enger Anlehnung an die historischen Ereignisse und zugleich in dichterischer Freiheit - ein Bild aus einer gewagten und überraschenden Perspektive. Er beschreibt den Blick Jesu vom Kreuz herab; und unter dieser Perspektive eine Momentaufnahme des quirligen Jerusalem. Dann richtet er den Blick auf die Dunkelheit des Kreuzes, an dem „das Licht der Welt“ stirbt:

„Auf dem Gipfelpunkt seines Lebens, am Kreuz von Golgatha, schaut Jesus über seine Stadt. Yerushalayim, die Friedliche, die Heilige. Die Stadt Gottes seit 5000 Jahren. [...] Zum Pessachfest, der Feier zur Erinnerung an die Befreiung aus ägyptischer Gefangenschaft, ist die Stadt zum Bersten voll. In den engen Gassen drängen sich Andenkenverkäufer und Schneider, Wollweber und Töpfer, und alle haben gut zu tun. Nicht zu vergessen die Händler von Luxusartikeln mit ihren wohlriechenden Salben, Ölen aus Aloe und Schmuck in allen Variationen. Noch der finsterste Keller wurde als Quartier verkauft, alle erreichbaren »Mikweh«-Becken für die Ritualbäder vorbereitet.

Zu den 30 000 Griechen, Römern und Juden, die für gewöhnlich in der Stadt leben, kommen nun bis zu 200 000 Pilger aus allen Teilen des Landes, selbst aus den Gemeinden der Diaspora, aus Alexandrien und Rom – dazu einige tausend zusätzliche Soldaten, die an Tagen wie diesen Jerusalem in Schutzhaft nehmen. Die Partisanen nämlich lieben es, an Pessach den verhassten Besatzern einen gut gezielten Schlag zu verpassen. In den Gewölben unter dem Tempelplatz aber kauern die Opfertiere, und in Gefäßen schleppt man riesige Mengen an Blut in den Tempel, um es in einer Sturzflut vor dem Altar zu vergießen.

Seit der Totenerweckung des Lazarus hatten sich die Gerüchte überschlagen. Der Wunderrabbi habe vom Weltuntergang gesprochen, hieß es. Andere wollten wissen, dies sei das Code-Wort für den längst erwarteten Aufstand. Als sich herumsprach, er plane seinen Einzug, zog ihm eine jubelnde Menge mit Palmzweigen entgegen: »Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn, der König Israels.«

Man hatte ihn nicht verstanden. Wieder einmal. »Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?«, hatte man ihn gefragt.

»Wenn ihr den Menschensohn erhöht habt, dann werdet ihr erkennen, dass ich es bin.«

Niemals zuvor hatte jemand einen solchen Anspruch erhoben. Niemals war jemand so kühn gewesen. Man konnte freilich auch sagen: so vermessen. »Ich bin das Licht, das in die Welt gekommen ist, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt.« Nun hängt der Mann des Lichtes mit geschundenen, weitausgebreiteten Armen an einem Kreuz, und es wird dunkel um ihn.“¹

Durch unseren Blick zum Kreuz, durch die Vergebung, die Jesus mit seinem Leiden und Sterben am Kreuz für uns vollbracht hat, wird es hell in unserem Leben.

¹ Peter Seewald, JESUS CHRISTUS. Die Biografie, München 2009, S. 13f